

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #33/10

16. Oktober 2010

Es ist eine gute Nachricht, dass die UN-Vollversammlung in dieser Woche Deutschland bereits im ersten Wahlgang als Mitglied für einen nicht-ständigen Sitz im Weltsicherheitsrat gewählt hat. Das wird uns ermöglichen, in den nächsten zwei Jahren mehr internationale Verantwortung zu übernehmen – insbesondere auch bei der Reform des Weltsicherheitsrates, der heute noch nicht den neuen Kräfteverhältnissen auf der Welt nach dem Ende des Kalten Krieges angepasst ist.

Was kennzeichnet unsere Zeit? Jeder weiß: Heute kann kein Land alleine mehr die internationalen und globalen Probleme lösen. Wir sind aufeinander angewiesen, wir müssen kooperieren. Und auch in diesem Herbst gibt es eine Vielzahl von internationalen Treffen, auf denen die Weichen für eine Welt von Morgen weiter gestellt werden. Dazu gehört sowohl das G20-Treffen in Südkorea im November wie die Versammlung der NATO-Mitgliedsstaaten, die eine neue Strategie für die NATO verabschieden werden. Deshalb ist es gut, dass am Montag der französische Präsident, der russische Präsident und ich uns in Frankreich treffen werden, um über die Vorbereitung der verschiedenen internationalen Konferenzen zu sprechen. Solche Treffen im kleinen Kreise sind wichtig, weil man hier sehr offen und umfangreich miteinander bereden kann, wie wir international kooperieren. Solche Treffen gibt es nicht nur zwischen Deutschland, Frankreich und Russland, sondern zum Beispiel auch im „Weimarer Dreieck“ mit Polen, Frankreich und Deutschland.

Bei dem Treffen am Montag und Dienstag in Frankreich werden wir vor allen Dingen die beiden internationalen Treffen des Novembers vorbereiten. Russland spielt eine aktive Rolle im Kreis der G20-Mitgliedstaaten und unterstützt die Politik der Europäischen Union für stabile Finanzen und Ausstiegsstrategien aus den Krisenszenarien, um ein nachhaltiges Weltwirtschaftswachstum zu befördern.

Außerdem wird angesichts des NATO-Rates in Lissabon auch ein NATO-Russland-Rat stattfinden, zu dem der russische Präsident Medwedew eingeladen ist. Wir werden darüber reden, wie es möglich ist, Russland und die NATO besser miteinander kooperieren zu lassen, denn die Zeit des Kalten Krieges ist ein für alle Mal vorbei.

Außerdem wird ein Gesprächsgegenstand sein, wie wir die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Russland weiter verbessern können. Der russische Präsident hatte hierzu einen Vorschlag gemacht, wie eine gemeinsame Sicherheitsarchitektur zwischen Russland und der Europäischen Union entwickelt werden kann. Bei seinem Besuch in Deutschland – im Sommer dieses Jahres – hatten wir bereits erste Schritte auf einem solchen Weg vorbereitet. Nun geht es darum, eine solche Sicherheitsarchitektur Schritt für Schritt auszugestalten – natürlich im Geiste der Partnerschaft aller europäischen Länder mit Russland. Außerdem darf eine solche Partnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland nicht die Zusammenarbeit im transatlantischen Verhältnis, zum Beispiel in der NATO, beeinträchtigen.

Nach dem Ende des Kalten Krieges ist die Aufgabe gewachsen, gemeinsam für internationale Probleme Lösungen zu finden. Deutschland stellt sich dieser Herausforderung durch internationale Kooperation.